

Bereinigte Kaischer Zeitung

No. 70.

96
Zeitung
820

Freitag den 1. September 1820.

I u l a n d.

Aus Villach melden Nachrichten folgendes:

Am 21. August Abends um 8 Uhr trafen Se. kaiserl. Hoheit der Durchlauchtste Erzherzog Franz Carl mit Höchsthro Suite in Villach ein, geruhten im Kreisamts-Gebäude abzustiegen und noch am nämlichen Abende die Aufwartung des Officiers-Corps der allhier in Garnison befindlichen Compagnie des k. k. Inf. Regiments Baron Wimpfen, des Kreisamts, der Geistlichkeit und der Bezirksobrigkeit anzunehmen.

Am 22. um 6 Uhr früh begaben sich Se. kaiserl. Hoheit nach Bleyberg, ließen sich zuerst die Karte von dem ganzen Bergbau so wie die Modelle von den verschiedenen Maschinen zeigen, und besahen dann den 700 Klafter langen Erbstollen, kehrten aus selben durch den Annastollen zurück, und besichtigten sowohl alle Maschinen, so wie die Schmelzwerke. Im Rückwege wurde das schöne Werk des Herrn Grafen Egger an der oberen Belsach dann die Bleyweis-Stein- und Schrotfabrick des Herrn Ferrari della Torre zu St. Johann, besichtigt von wo Se. kaiserl. Hoheit um 4 Uhr Nachmittags wieder in Villach anlangten, und Mittagstafel hielten, zu welcher die Vorsteher der Civil-, Militär- und Geistlichen-Autoritäten gnädigst beigezogen wurden. Nach aufgehobener Tafel ließen sich Se. kaiserl. Hoheit die hiesigen Landesbescheider zeigen, und besuchten sodann die Militär-Kassene

die hiesige Stadtpfarrkirche endlich die Kreisassa und Kreisamtskanzlei.

Am 23. d. früh nach 5 Uhr setzten Se. kaiserl. Hoheit die Reise bis Karfreyt fort. Unterwegs besichtigten Höchstdieselben das Fittalgestütt in Arnoldstein. — In Raibl endlich wurde das dortige Bleybergwerk besichtigt, wo Se. kaiserl. Hoheit für die Bergknappen von Raibl und Bleyberg ein ansehnliches Geschenk zurückzulassen geruhten.

A u s l a n d.

Königreich beider Sizilien.

Neapel, den 9. August. In Folge der Zurückkunft des Fürsten Cariati von Wien erhielt der Herzog von Gallo Befehl seine Abreise nach jener Stadt zu beschleunigen, woselbst er als bevollmächtigter Minister und außerordentlicher Gesandter den Fürsten Ruffo ablösen soll. — S. k. H. der Kronprinz und Reichsverweser schrieb an den Kriegsminister: „Ich ersah aus der Liste der bewaffneten Macht, daß auch ein Bataillon vorhanden ist, welches das königl. Macedonische genannt wird und bloß aus Ausländern besteht. Da dies der Konstitution zuwider läuft, und ich nach den von mir angenommenen Grundsätzen nur von meinen National-Truppen umgeben seyn will, auf deren Eifer für das Wohl des Vaterlandes sowohl, als auf deren Muth und Unergennüßigkeit ich mich ganz verlasse, so werden Sie unverzüglich die Mittel an Handen geben, wie dieses Korps auf eine geschnäbige Art und sobald als möglich aufgelöst werde. Neapel, den 1. Aug. 1820. — Franz, Reichsverweser.“ — Der bisherige See

sandte an den Höfen von Danemark und Schweden, Ritter Ambrosio, wurde zum außerordentlichen Gesandten bei dem Hofe zu Turin ernannt. — Die von Palermo hierher gesandte Deputation hielt sich eine Zeitlang zu Procida auf, wo sie die Befehle S. K. H. des Reichsverwesers erwartete. In der Folge wurde ihr der Eintritt in die hiesige Hauptstadt erlaubt, wo derselben bedeutet wurde, daß S. K. H. der Deputation nicht eher Audienz ertheilen können, bevor nicht Palermo zur Ruhe und Ordnung zurückgekehrt, den vom König ernannten Behörden Gehorsam geleistet und folglich jene zur Zeit des Tumults Angestellte entlassen seyn würden. In Folge dieser Eröffnung ist ein Theil der Deputation nach Palermo zurückgekehrt, um den Einwohnern jener Stadt diese königl. Entschliehung bekannt zu geben. — Briefe aus Catania in Sizilien und Zeitungen von Messina erzählen: Von dem provisorischen Bataillon, welches zu Sirakus liegt, desertirten 250 Mann mit Waffen und Bagage und schlugen ihren Weg nach der Stadt Catania ein, wo nur 40 Mann in Besatzung lagen. Die Zahl der Deserteurs wuchs auf 400 an. Der General der Provinz marschirte mit den wenigen Truppen, die er in der Eile zusammenbringen konnte und mit einer Anzahl Bürger und Landleute ihnen bis zum Fluß Simeto entgegen. Dort entspannen sich einige kleine Gefechte, in welchen 200 Mann von dieser Horde gefangen und gegen 20 getödtet und verwundet wurden. Der Ueberrest ergriff die Flucht und zerstreute sich durch die ganze Provinz, besonders aber nach Pantoni, wo sie aber größtentheils von den Ventinern aufgerieben wurden.

Päpstliche Staaten.

U n c o n a, den 7. Aug. Man sagt, die Bewohner von Benevent hätten um die Vermittlung des Kronprinzen von Neapel ange sucht, um vom heil. Vater Verzeihung zu erhalten. S. K. Hoh. sollen sich diesem Geschäft unterzogen haben. Der heil. Vater soll dem neapolitanischen Gesandten geantwortet haben, daß man mit Rebellen nicht in Unterhandlung treten könne, daß er aber in Rücksicht des erlauchten Vermittlers die Stimme der

Gnade hören würde, sobald die Beneventaner zu ihrer Pflicht zurückgekehrt seyn würden. (B. v. L.)

G r o ß b r i t a n i e n.

Die Neugierde des Londoner Publikums war jetzt vorzüglich auf einen Briefwechsel gerichtet, welcher bestimmt am 9. d. M. zwischen dem König und der Königin Statt gefunden hat. Selbst der Courier räumt das Factum ein, ohne sich jedoch über den Inhalt dieser Correspondenz näher zu äußern. Die Königin schrieb zuerst; ihr Schreiben wurde dem Könige am 9. Morgens zu Windsor-Cottage eingehändigt, und noch am selben Nachmittage von Sr. Majestät beantwortet. Es sind die verschiedenartigsten Gerüchte über diesen Briefwechsel im Umlaufe. (Pariser Blätter vom 13. und 14. August wollen wissen, es sei durch eine telegraphische Depesche die Nachricht eingelaufen, daß der Prozeß gegen die Königin aufgehoben und die ganze Sache einer gütlichen Ausgleichung nahe sei. Die neuesten Londoner Blätter bis zum 11. d. M. melden nichts davon.)

(L o n d o n, 11. Aug. Je näher der große Tag 17. Aug.) herankömmt, desto mehr scheint das Interesse des großen Publikums und die Furcht aller Gutgesinnten zuzunehmen. Diese möchten ihn gern abgewendet sehn; deswegen findet jedes Gerücht, das darauf hinzielt, so unwahrscheinlich es auch seyn mag, so leicht Glauben. Daß die Königin an den König geschrieben, scheint indessen mehr als ein Gerücht. Alle Tagesblätter gaben es als Thatsache. Der Brief soll zuerst dem König in seinem Gartenhause zu Windsor überreicht worden seyn, Sr. Majestät aber ihn mit dem Bedenken zurückgewiesen haben, er müsse durch das Ministerium an ihn gelangen. Hierauf, heißt es weiter, habe die Königin an Lord Liverpool geschrieben. Lord Castlereagh kam nach der Stadt, und es wurden mehrere Konferenzen gehalten, wozu man den Lordkanzler aus dem Gerichtssaale abrief; dies geschah am Mittwoch Nachmittags. Denselben Abend erhielt der Herzog von York einen Expressen vom König, worauf er sich am andern Morgen zu ihm nach Windsor begab, und nach einer langen gehe-

men Unterredung wieder nach der Stadt zurückfuhr. Hieraus nun will man schließen dieser trete als Vermittler zwischen den streitenden Parteien auf; eine sehr unsichere Vermuthung. Gewisser aber scheint es, daß Hr. Wilberforce einen nochmaligen Versuch zur Vermittelung machen will, indem man ihn täglich in der Stadt erwartet. Um nun auf den Brief zurückzukommen: da man dessen Inhalt nicht wissen konnte, so ließ man sich in mancherlei Vermuthungen darüber aus; der Courier unter Anderm war edelmüthig genug vorauszusetzen, daß derselbe nicht darauf berechnet wäre, auf den König, sondern aufs Volk zu wirken. Der Traveller hingegen, welcher immer viel von den Sachen der Königin wußte, behauptet diesen Abend, auf Autorität, derselbe enthielte eine Reihe von Beschwerden über das Betragen der Regierung gegen Sie, und die Bitte um einen offenen, unparteiischen, verfassungsmäßigen Prozeß; von einer Konzeßion sei schlechterdings die Rede nicht. Ist dies der Fall, dann hat der Courier recht, indem man ohne Zweifel den Brief mit dem gehabten Erfolg drucken lassen wird; gewiß kein edles Mittel zur Erlangung der Volksfreundschaft. Indessen behauptet man jetzt von allen Seiten, es sei nicht wahr, daß die Königin ihrem Gemahl auf der Sonnslow-Haide in den Weg gefahren; sie soll aber an jenem Tage, als sie nach Brandenburghouse fuhr, dem Herzog von York im Wagen begegnet seyn. Die Vorbereitungen zum Prozeße gehen indessen ihren raschen Gang; die Zeugen gegen die Königin sollen in den neuen Gebäuden, die man als Küchen für das Krönungsfest hinter dem Parlamentshause, an der Themse, in dem sogenannten Baumwollenhofe errichtet hatte, einlogirt, der Platz gewissermaßen verschanzt, und mit einer Besatzung und vier Feldstücken versehen worden, leider eine nothwendige Maaßregel! Das gleich daneben gelegene niedliche, und im gothischen Geschmacke erbaute obgleich kleine Haus des Sir Thomas Tyrwhitt soll der Königin zum Absteigquartier während der Dauer des Prozeßes von der Regierung angeboten worden seyn; indessen hat sie das Haus der Lady Francis neben Lord Castlereagh,

wie ich in meinem letzten erwähnt, für jenen Zeitraum gemiethet. — London den 12. August. Das Schreiben der Königin an ihren Gemahl soll eine Protestation gegen das Verfahren der Pairskammer, und das Begehren enthalten haben, vor ein gewöhnliches Schwornengericht gestellt zu werden. Man kennt die darauf erteilte Antwort noch nicht. Übrigens sind die Anstalten im Saale der Pairskammer vollendet; man hat für die Königin an der linken Seite des zu den Sitzen der Pairs führenden Ganges eine besondere Tribune errichtet, die mit einem rückwärts liegenden Zimmer in Verbindung steht. Übrigens fangen die Pairs schon an, Behufs des Prozeßes in London anzukommen, und die zu den vier Lagern um die Hauptstadt bestimmten Truppen kantoniren bereits in den benachbarten Dörfern, bis auf eine Entfernung von 15 Meilen. Die aus Holland geholten italienischen Zeugen sollen auf der Themse, wo zu ihrem Schutze Kanonenböte stationirt sind, nach Westminsterhall gebracht werden. — Briefe aus Rio Janeiro behaupten, der Kronprinz werde sich an Bord des Vasco de Gama nach Portugal begeben, um die Stelle eines Vicelkönigs zu übernehmen. Dieser Beschluß soll nach Ankunft des Marshalls Beresford gefaßt worden seyn. — Unverbürgten Schiffernachrichten aus Jamaica zufolge soll der spanische Vicelkönig von Carthagena sich mit seinem vornehmsten Offizieren und 200,000 Piastern nach Cuba eingeschiffet haben, da er sich nicht traute, der auf Carthagena anrückenden Insurgentenarmee unter Bolivar Widerstand zu leisten. Kurz vorher soll ein gewisser Don Ramirez, der die Kunde von Annahme der Verfassung durch den König, aus Havannah nach Carthagena brachte, vom Vicelkönig und Inquisitor „wegen Versuchs die königliche Regierung zu verderben,“ ins Gefängniß geworfen worden seyn.

(Allg. 3.)

S p a n i e n.

Madrid den 31. Juli 1820. Über die in den Cortes zur Sprache gebrachten Maaßregeln zur Reform der Geistlichkeit stellt der Madrider-Constitutional folgende Grundsatz auf: Es sei Zeit, daß die spanische Na-

ston im Angesichte der Welt jenen rein christlichen Grundsatz verkünde, daß nicht der Staat in der Kirche sondern die Kirche im Staate sei Er fährt sodann weiter fort: Die Zeit ist gekommen, wo dieser hell leuchtende Grundsatz der Grundstein eines majestätischen Gebäudes werden muß, errichtet zur Ehre Gottes und zum Heil der spanischen Nation. Alle kirchlichen Institutionen erheischen eine allgemeine Reform, sowohl von Innen als von Außen; in ihren Reichthümern wie in ihrem Geiste; ihre Verhältnisse zum römischen Hofe müssen neuerdings festgesetzt, und die bischöfliche Würde all der Ausdehnung wieder hergestellt werden, die ihr das Evangelium und der Geist des Christenthums anweisen. Dies sind die Wünsche Aller, denen das öffentliche Wohl am Herzen liegt; keine Besorgniß, keine Rücksicht, kein Skrupel darf die Väter und Fürsorger des Vaterlandes auf andere Gedanken bringen. Diese Reformen, vom öffentlichen Wohle diktiert, vom Zeitzeiste gefordert, werden selbst von einer großen Zahl ahrbarer Geistlicher gewünscht. Wir dürfen Alles von der Weisheit unserer Repräsentanten erwarten; geben wir ihnen aber unsere Wünsche und Besorgnisse, das Dringende des Augenblickes und die Leichtigkeit der Abhülfe zu erkennen. — Wie sehr unterscheiden sich diese Grundsätze Spaniens von den ehemals befolgten, und welche Stürme lassen sich voraussehen, wenn die Cortes damit übereinstimmen, welches wir billig bezweifeln.

Fez und Marroko.

Nachrichten von der Küste der Barberei vom 10. Juli zufolge, war in der Armee des Kaisers von Marokko eine furchtbare Insurrektion ausgebrochen. Ein Regiment der Gardien des Kaisers, welches Befehl erhalten hatte, ihn von Rebat, einer seiner Sommer-Residenzen, nach Marokko zu escortiren, weigerte sich, zu gehorchen, bot allen Versuchen, selbes zur Ordnung zurückzuführen, Drog, und setzte sich gegen Fez in Marsch, wo es im größten Tumult einrückte, und die schrecklichsten Ausschweifungen verübte, indem es die Einwohner, besonders die Juden, plünderte und mißhandelte.

Die Meuterer schlugen sodann den Weg nach Tetu an ein; allein die Einwohner, von ihrer Annäherung unterrichtet, setzten sich zur Wehr und zwangen sie zum Rückzuge. Der Kaiser war mit einem Theile seiner treu geliebenern Truppen nach Marokko aufgebrochen; allein er hatte bisher keine Maaßregeln ergriffen, um die rebellischen Truppen zum Gehorsam zurückzuführen. Dieser Zustand der Dinge hatte Schrecken und Unruhe im Lande verbreitet! aller Handel zu Lande war gänzlich unterbrochen. (Ostr. B.)

Fremden-Anzeige.

Angekommene und Abgegangene.

Den 28. August.

Herr Abram Ventura, und Herr Cristodulo Zeropeda, türkische Handelsleute, beide von Triest, eingl. Gradischa Vorst. Nr. 24. — Hr. Johann Dietiker, Colporteur, und Verabschiedeter von Pionier Corps, von Wien, eingl. Kap. Vorst. Nr. 11.

Den 29. Herr Lazaro Seremetti mit Georg Seremetti, und Herr Constantin Ismaelovich, türkische Handelsleute, von Semlin nach Triest.

Den 30. Herr Johann Nep. v. Poor, Inhaber der k. k. Landespriv. Chemischen Produktens-Fabrik zu Mauer in N. Ostr., von Wien, Herr Franz Simonetti, und Herr Johann Bap. Simonetti, Priester, beide von Udine, alle Eink. Kap. Vorst. Nr. 10. — Frau Hermingildis Klüpper, Kassirs-Gattin mit Sohn, und 2 Töchtern, von Zara, eingl. Gradischa Vorst. Nr. 24.

Abgereiset.

Den 29. Hr. Dr. Ernest Hofmann, k. k. Landrath mit Frau Piller, nach Triest. — Hr. Abram Ventura, und Hr. Cristodulo Zeropeda, türk. Handelsleute, beide nach Wien.

Wechsel-Cours in Wien

vom 26. August 1820.

Conventions-Münze von Hundert 250 fl.

Ignaz Aloys Edler v. Kleinmayr Verleger und Redacteur.